

Wanderklub

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 8. Mai 1974

Nr. 90 (2 158) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Würdige Vertreter des Volkes

Registrierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR

ALMA-ATA. Die Kreiswahlkommission des Alma-Ataer Wahlkreises Nr. 129 registrierte als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet der UdSSR die Dreierin des Alma-Ataer Baumvolkombats Tatjana Maximowna Pawlowa.

In einer Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Kaskelen Nr. 138 wurde als Deputiertenkandidat zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der Erste Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees Assanbal Askarow registriert.

ZELINOGRAD. Es fand eine Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Nr. 159 in Schortandy statt. Die Kommission registrierte als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Büromitglied des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR Sabir Biljalowitsch Nijasbekow.

Sowjets der UdSSR im Wahlkreis Lenger Nr. 674 die Kolchosbuerin Ushalgas Schachanowa aus dem Kolchos „Algasbas“, Rayon Pachtaaral.

KARAGANDA. Die Kreiswahlkommission des Thalman-Wahlkreises Nr. 151 registrierte als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR den Brigadier der Komplexbrigade der Kohlegrube „Michailowkaja“ Jauda Mussajalijew.

In einer Sitzung der Kreiswahlkommission des Lenin-Wahlkreises Karaganda Nr. 650 wurde als Deputiertenkandidat zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Büromitglied des ZK der KP Kasachstans, Zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans Valentin Karpowitsch Mesjaz registriert.

Die Kreiswahlkommission des Kirow-Wahlkreises Karaganda Nr. 651 registrierte als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR den Traktoristen und Kombiführer aus dem Sowchos „Nowy Put“, Rayon Ossakowka, Helden der sozialistischen Arbeit Iwan Iwanowitsch Iwanow.

TALDY-KURGAN. In einer Sitzung der Kreiswahlkommission des Taldy-Kurganer Landwahlkreises Nr. 667 wurde als Deputiertenkandidat zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Büromitglied des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzenden des Nationalitätensowjets der Kasachischen SSR Balken Aschimowitsch Aschimow registriert.

TSCHIKENT. Es fand eine Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Lenger statt. Die Kommission registrierte als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Büromitglied des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzenden des Nationalitätensowjets der Kasachischen SSR Balken Aschimowitsch Aschimow registriert.

PETROPAWLOWSK. In einer Sitzung der Kreiswahlkommission des Nordkasachstan Wahlkreises Nr. 147 wurde als Deputiertenkandidat zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der Brigadier der Traktoren- und Feldbaubrigade aus dem Sowchos „Druschba“ Leinur Schajachmet Kurmanowitsch Schojaschn registriert.

Für unsere Landwirte

Angestrengt arbeiten die Landwirte auf den Feldern, um im bestimmenden Jahr der Planjahrfrüchte eine reiche Ernte einzubringen. Rübenerzeuger, Arbeiter der Gemüsebrüden und andere Ackerbauern der Kolchos und Sowchos arbeiten in diesen Tagen nicht selten weitab von dem Zentrale der Wirtschaft. Deshalb gibt es die Feldstandorte, wo man Gemeindefunktionen während der Frühjahrsarbeiten gute Lebensverhältnisse zu gewährleisten. Für eine gute Stimmung, für gute kulturelle Betreuung der Ackerbauern sorgen auch die Mitarbeiter der Wanderklubs.

Im Gebiet Dshambul funktionieren 140 Wanderklubs, die jeden Monat 18-20 Tage unterwegs sind. Bei der Aufteilung der Pläne dieser Wanderklubs ist man bemüht, die populärsten Formen der Kulturarbeit zu wählen.

So sind unter den Wanderklubs des Rayons Kurdal gerade jene fünf sehr beliebt, die Fernsehgeräte mit sich führen. Die Landwirte können sich direkt auf dem Feld Filme, die Sportkämpfe und aktuelle Ereignisse ansehen. Alle Wanderklubs sind mit Rundfunkempfängern und Rundfunkanlagen, Tonbandgeräten usw. ausgestattet, und in zehn Wanderklubs hat man abnehmbare Filmvorführungsanlagen.

Se ernten reichlich Beifall. „Uns gefallen die Akyne Tunyschku Onzarbayew und Ajas Bekbayew sehr“, äußerte sich Johann Reinhard, Brigadier des Sowchos „Djalchalarski“, Rayon Tschu. „Jedesmal, wenn der Wanderklub zu uns kommt, besuchen sie die Brigaden und Farmen der Wirtschaft und expropt, entstehen Lieder, Aphorismen und satirische Verse, die unsere Wirklichkeit widerspiegeln — die einen lobt man, die anderen werden getadelt — aktuell und nützlich.“

Wenn Elmira Mukaschewa auftritt, kann man kaum glauben, daß sie keine Berufskünstlerin ist“, fügt Berdibek Shaparow, Sämann derselben Brigade, hinzu. „Besonders schön waren die Lieder von J. Kasynjalijew, Asyl Arman“, „Jelegen Jerken“, die die Laienkünstler sang.“

Jeder Wanderklub ist mit einem Filmvorführungsapparat ausgestattet. Durchschnittlich werden monatlich von jedem Klub etwa 35 Vorführungen gegeben. Zu den besten Filmvorführern dieser Klubs gehören Klara Wuckert (Rayon Tschu), Tyntschbek Katschew (Rayon Marke) und Pjodor Prochorow (Rayon Dshuwalj).

Die Laienkünstler der Wanderklubs sind bemüht, gegen Abend auf den Feldstandorten einzutreffen, um dort ihre nervalgige Kulturarbeit zu leisten. Die Ackerbauern sollen sich nicht abgerissen vom kulturellen Leben und den Ereignissen des Tages fühlen. Die Kulturarbeiter sorgen für eine gute Stimmung der Landwirte. Und am anderen Morgen, wenn die Motoren der Traktoren auf den Feldern surren, schlagen die Laienkünstler einen neuen Weg ein, um ihre Zuhörer an einem neuen Ort zu erfreuen.

Zusammen mit Genossen D. A. Kunajew besuchten das Forschungsinstitut Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, Zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. K. Mesjaz, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees A. A. Askarow, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR I. G. Slasnew, Leiter einer Reihe von Ministerien, Ämtern und Forschungsanstalten der Republik, Leiter von Partei- und Sowjetorganen des Gebiets und der Stadt Alma-Ata.



Im Pawlodarer Traktorenwerk

Um 26,7 Prozent im Vergleich zum vorigen Jahr wird sich der Umfang der Produktion von Traktoren im Pawlodarer Traktorenwerk bis Ende des vierten Planjahres vergrößern. Viel tragen dazu die Inbetriebnahme von neuen Kapazitäten, die Steigerung der Arbeitsproduktivität bei.

Bei den Traktorenbauern aus dem Irtyshgebirge fand die Idee über die allmähliche Umstellung des Betriebs auf die Erzeugung leistungsfähiger Technik — der Traktoren K-700 und K-701 — großen Anklang. Es wurde beschlossen, in diesem Jahr besondere Beachtung der Qualität der Traktoren



DF-75M, der Vervollkommnung der Produktionstechnologie zu schenken.

UNSERE BILDER: Eine weitere Partie der Traktoren DT-75M ist zur Abergierung bereit. Der Held der sozialistischen Arbeit, Stahlgießere des Werks Wenjamin Nikolajewitsch Moschkin (links), zur Zeit wirkt er auf dem verantwortungsvollen Abschnitt an der Inbetriebnahme des Stahlschmelzofens in der neuen Stahlgießerei. Der beste Motorschlosser der Montagefabrikstraße Daut Berichanow (rechts).

Fotos: KasTAg

Schafzucht auf industrielle Grundlage!

In seiner Rede auf der Festsitzung im Alma-Ata anlässlich der 24. Wiederkehr der Neulandaktion stellte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, die Aufgabe, in den nächsten Jahren den Schafbestand Kasachstans auf 50 Millionen Stück zu bringen, die Schafzucht zu industrialisieren. Um die Entwicklung dieses Zweiges zu beschleunigen, schaffte die Wissenschaftler und Spezialisten unserer Republik Maschinenkomplexe für große spezialisierte Farmen, wo die Tiere intensiv genäht werden und neue Technik, die die Effektivität und die Kultur der Arbeit der Schafzüchter liebt.

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, ließ sich am 5. Mai über den Lauf dieser Arbeiten im Kasachischen Forschungsinstitut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft informieren. Er besichtigte die Einrichtung der Futterküche, darunter die Mechanismen und Maschinen für die Futtermittelherstellung und -verteilung, die Selbstbräner mit Wasserwärmung, Genosse D. A. Kunajew machte sich mit der Filzstrategie der Erntebearbeitung, der Karabinelle, mit der neuen Technologie für das Baden und Scheren der Schafe, mit der im Institut vervollkommenen Anlage für das Heutrocknen durch Zwangsbelüftung bekannt.

Im Gespräch mit den Wissenschaftlern und Spezialisten betonte D. A. Kunajew die Wichtigkeit der schnelleren Einführung neuer effektiver Maschinen und Ausrüstungen in die Schafzucht, fortschrittlicher Methoden der Arbeitsorganisation, die Wichtigkeit der weiteren Festigung der Verbindung der Forschungsanstalten mit den Sowchos und Kolchos. Die Industriebetriebe, sagte er, müssen die Technik rechtzeitig und hochqualitativ herstellen, die für den Übergang der Schafzucht und anderer Zweige der Landwirtschaft auf industrielle Grundlage bestimmt ist.

Zusammen mit Genossen D. A. Kunajew besuchten das Forschungsinstitut Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, Zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. K. Mesjaz, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees A. A. Askarow, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR I. G. Slasnew, Leiter einer Reihe von Ministerien, Ämtern und Forschungsanstalten der Republik, Leiter von Partei- und Sowjetorganen des Gebiets und der Stadt Alma-Ata.

(KasTAg)

Treffen zwischen Delegationen der KPdSU und der KP der USA

MOSKAU, (TASS). Ein Treffen zwischen den Delegationen der KPdSU und der KP der USA, an dem die Generalsekretäre L. I. Breschnew und Gus Hall sowie andere führende Persönlichkeiten beider Parteien teilnahmen, hat in Moskau stattgefunden.

Die Delegation der KP der USA äußerte ihre Unterstützung für die in den letzten zwei Jahren vor sich gehende positive Wende in den Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, die ein für die Entspannung wichtiger Faktor sei. Die Vertreter der KP der USA erklärten erneut, sie unterstützen voll und ganz die sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen, die eine gute Grundlage für eine normale Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen entsprechend dem Prinzip der friedlichen Koexistenz und für die Festigung der beiderseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den USA seien.

Die Delegationen beider Parteien unterstrichen einmütig die Notwendigkeit weiteren Vorkommens auf diesem Wege und die Wichtigkeit, die die neuen positiven Ergebnisse bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen für die Festigung des Friedens haben.

Die Vertreter beider Parteien bekräftigten ferner die Notwendigkeit, auf entschiedenste gegen alle Entstellungen des Marxismus und gegen den Maoismus, der zu einem offenen Feind der kommunistischen Bewegung und der nationalen Befreiungsbewegung geworden sei und zusammen mit den reaktionärsten Kräften gegen die Entspannung aufzutreten, zu kämpfen. Sie unterstrichen die internationalen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien spielten eine große Rolle bei der Festigung der Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen und Arbeiterbewegung der Welt auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus.

Beide Seiten bekundeten ihre internationalistische Solidarität mit dem gerechten Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, Brandmarkten den Rassismus in allen seinen Formen, verurteilten nachdrücklich die Willkür der faschistischen Junta in Chile und forderten die Einstellung der Verfolgung der chilenischen Demokraten sowie die unverzügliche Freilassung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles Luis Gorvalan, und der anderen politischen Gefangenen.

Das Treffen der Delegationen der KPdSU und der KP der USA verlief in der herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre, die für die Beziehungen zwischen beiden Parteien kennzeichnend ist.

Gespräche A. N. Kossygin — J. Gelbard

MOSKAU, (TASS). Der Vorsitzende des Ministerates der UdSSR A. N. Kossygin hat den persönlichen Vertreter des argentinischen Staatspräsidenten, Wirtschaftsminister Jose Luter Gelbard, empfangen, der an der Spitze einer argentinischen Regierungsdelegation zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion weilte. Bei einem Gespräch, das freundschaftlichen und konstruktiven Charakter trug, wurden verschiedene Fragen der sowjetisch-argentinischen Beziehungen und die Perspektiven ihrer Erweiterung im Lichte der Pläne für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und Argentiniens besprochen.

Der Leiter der argentinischen Delegation überreichte A. N. Kossygin eine persönliche Botschaft vom Präsident Juan Domingo Peron und überreichte ihm in dessen Namen die höchste Auszeichnung Argentiniens das „Großkreuz des Ordens der Mai-Revolution“.

ZUM TAG DER BEFREIUNG DEUTSCHLANDS VOM HITLERFASCHISMUS

Die Deutsche Demokratische Republik feiert am 8. Mai zum 29. Mal den Tag ihrer Befreiung vom Faschismus. In diesem Jahr, dem 25. Gründungsjahr der DDR, gewinnt dieser Tag besonderen Inhalt und Bedeutung. Der Sieg der Sowjetarmee, die vollständige Zerschmetterung des faschistischen Reichs schufen objektive Bedingungen für die Entstehung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in der Geschichte Deutschlands.

Im Oktober dieses Jahres begeht der erste Arbeiter- und Bauern-Staat auf deutschem Boden seinen 25. Geburtstag. „Ja, wir haben diese 25 Jahre gut genutzt, Unser Weg war und ist richtig“, heißt es im Aufruf des Nationalrates der Landes. Die Deutsche Demokratische Republik genießt volle internationale Anerkennung. Unter der Führung der SED, gestützt auf die Freundschaft und allseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR und anderen Bruderländern, haben die Werktätigen der Republik in kurzer Zeit die Grundlage für die sozialistische Ökonomie geschaffen und bauen erfolgreich an der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

UNSER BILD: Die Zahl 25 schmückt die Straßen der Städte und Dörfer

Foto: TASS



TASCHKENT. Die weitere Steigerung der Erdöl- und Erdgasproduktion in den RGW-Ländern ist Thema der Beratungen der Ständige RGW-Kommission für Erdöl- und Erdgasindustrie, die in Taschkent zu ihrer 40. Tagung zusammengetreten ist.

An der Tagung nehmen Delegationen der RGW-Länder und Jugoslawiens teil. Bei den Beratungen werden auch andere Probleme im Rahmen des Komplexprogramms der RGW zur Sprache gebracht. Ein wichtiger Aspekt der Tagung sind Maßnahmen zum Umweltschutz in den Betrieben der Erdöl- und Erdgasindustrie.

PARIS. Ein Festival des Volkes und Revolutionsliedes hat in der portugiesischen Stadt Porto stattgefunden. Tausende Arbeiter und Hochschüler empfingen mit stürmischen Ovationen die Sänger, die antifaschistische Kampflieder vortrugen. Am Festival beteiligte sich Jose Alonso, einer der populärsten Sänger Portugals. Der portugiesische Rundfunk strahlte das Festival in alle portugiesischen Kolonien aus.

LONDON. Ein zehnjähriges Regierungsabkommen über die Entwicklung der wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und industriellen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Großbritannien ist in London unterzeichnet worden.

Das Abkommen legt die langfristigen Maßnahmen fest, die eine feste Grundlage für die Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in Zukunft sichern, und eröffnet weite Perspektiven für die Entwicklung für beide Seiten vorteilhafter Geschäftsbeziehungen.

TOKIO. Jede dritte japanische Familie erlöst Wohnungsnot. Das läßt eine Untersuchung über mehr als 800 Familien erkennen, die vom Ministerium für Bauwesen in Tokio, Osaka und Nagoya vorgenommen wurde. Fast die Hälfte der 80 000 befragten Familien antwortete, sie litten unter der äuersten Überbelegung der Wohnung.

Die Untersuchung ergab, daß 13,6 Prozent aller Befragten in äußerst beengten Häusern wohnen. Viele unterstrichen, sie wohnen in Behausungen, die den elementaren Hygiene-Normen nicht entsprechen.

DAMASKUS. Vier israelische Flugzeuge sind bei Angriffen auf syrische Stellungen auf den Golan-Höhen und im Raum des Djebel al Sheikh abgeschossen worden, teilte ein Militärsprecher in Damaskus mit.

An verschiedenen Frontabschnitten halten die Gefechte an, wobei Artillerie und Panzer eingesetzt werden.



16. Juni—Tag der Wahlen

Im Agitationslokal

Noch vor kurzem war die Fassade des Kulturhauses in Neu-Sogra mit Plakaten und Losungen geschmückt, die den kommunistischen Subtilen erwidern wollten. Heute erinnern uns neue Losungen an die bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR. In der Mitte der Fassade leuchtet hell die Aufschrift: Agitationslokal des Wahlkreises 44/44.

Der Leiter des Agitationslokals Alexander Palutskow empfängt die Besucher recht freundlich. Schon das sechste Jahr leitet er diese Arbeit. Er berichtet ausführ-

lich über die Tätigkeit des Agitationskollektivs und des Wahlkreisklubs.

Die schöne Ausstattung des Agitationslokals erfreut das Auge, man verweilt hier gern. Auf zwei großen Tischen liegen frische Zeitungen und Zeitschriften mit Schachtel und Dambrett. An den Wänden sehen wir verschiedene Plakate, Diagramme über den Staatsaufbau der UdSSR über das Wahlsystem. Auch die Fotos der Deputierten des Gebiets, Stadt- und Rayonsowjets, für die unlangst in diesem Saal gestimmt wurde, sind hier. In der Li-

teraturauslage sehen wir die Grundgesetze der UdSSR und der Kasachischen SSR, Bestimmungen über die Wahlen, verschiedene interessante Bücher und Broschüren.

Die Parteiorganisationen der Werkhallen Nr. 2 und 17 des Iskamengorsker Titan- und Magnesiumkombinats, die die Arbeit des Agitationslokals leiten, haben 37 der erfahrensten und aktiveren Kommunisten und Komsomolanten der Agitationsarbeit beauftragt. Unter diesen sind die Bestarbeiter Saloman Shunussov, Vladimir Timko, Roman Graf, Nikolai Puschkova, Galina Sosizkaja.

Im Kulturhaus wurde den Wählern ein großer Saal zur Verfügung gestellt. Unlangst fand hier ein Treffen der Wähler statt. Die Laienkünstler des Werkhaltungsdes Titan- und Magnesiumkombinats gaben ein Konzert zu Ehren des XVII. Unionskongresses des Leninischen Komsomol zum besten. Es sei betont, daß die Laienkünstler des Titan- und Magnesiumkombinats die Wähler regelmäßig mit ihren Programmen erfreuen.

Im Plan des Wählerklubs sind Vorlesungen, Aussprachen vorgesehen zu dem Themen: Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk; die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU über das Wahlsystem; über die Erschließung des Sozialismus. Auch Treffen der jungen Wähler mit Arbeits- und Kriegsveteranen sind vorgesehen. Der Komsomolze Nikolai Grigorjew, der mit dem Orden des Roten Sterns ausgezeichnet ist, wird über die Kämpfe auf der Insel Damanski erzählen, an denen er teilgenommen hat.

A. BRUCH

Gebiet Ostkasachstan

Neue Verpflichtungen

In den Städten, Siedlungen und Dörfern des Gebiets Pawlodar wird unter den Wählern eine umfassende Agitationsarbeit geführt. Im Rayon Uspenski wurden fünf Wählerklubs organisiert, 45 Agitations-

lokale eröffnet. Autoklubs der Rayonabteilung Kultur führen zu den Viehzüchtlern der entlegenen Weiden. Das Rayonpartei Komitee hat über 50 Politinformanten, Lek-

toren-Aktivisten der Gesellschaft „Snanije“ in die Dörfer geschickt. Die Werktätigen des Rayons haben sich dem sozialistischen Wettbewerb zur Würdigung des Wähltags in das Oberste Nachfragen unseres Landes angeschlossen. Die Viehzüchter des Kolchos „Friedrich

A. ROGOW

Gebiet Pawlodar

Lehrer studieren Marxismus-Leninismus

In unserer Schule in Usun-Aratsch funktionieren zwei Zirkel des Systems der Politische- rung.

Unser Zirkel wird von 16 Personen besucht. Als Propagandist bin ich bemüht, den Stoff mit der praktischen Tätigkeit des Lehrkörpers der Schule zu verbinden. Viele Hörer haben merkwürdige Erfolge in ihrer Arbeit aufzuweisen. Das sind L. N. Lukjanenko, L. M. Wilhelm, T. W. Spilwakowa. Die Lehrer L. A. Schewtschenko, E. Ch. Sartison und A. S. Sybinskaja haben hundertprozentige Leistungen in ihren Klassen erzielt.

Hörer konzipieren die durchzunehmenden Themen, verfaßt die Werke der Begründer des Marxismus-Leninismus, die wichtigsten Parteidokumente, die dem Unterricht nach der Propaganda oder ein Hörer einen kurzen Überblick über die internationale Lage oder über die wichtigsten Ereignisse in unserer Zeit.

Eine große Hilfe erweist uns Propagandisten die Parteiloganisation der Schule und besonders das Rayonpartei Komitee. Das Rayonpartei Komitee hielt schon mehrmals theoretische Seminare aus, auf denen die besten Propagandisten des Rayons über ihre Erfahrungen sprachen und in der Arbeit die fünfzigsten Seminar der Propagandisten beim Gebietspartei Komitee statt.

E. MARTINS, Propagandist der Lomonossow-Mittelschule, Gebiet Alma-Ata

Die Nachbarn

„Guten Tag, Fedja. Ich gratuliere zur Auszeichnung mit dem Orden „Ehrenzeichen“, empfing ich der Abteilungsagronom Achmet Abschew.“

„Besten Dank für die freundliche Nachricht“, sagte Friedrich Lewitsch, drückte Achmet die Hand.

Durch die unerwartete Neuigkeit erregt, erinnerte sich Friedrich Hurr an jenen frühen Frühling vor 20 Jahren, als er, noch ein Junge, zum erstenmal in die Brigade kam. Damals glaubte ihm, der Brigadier nicht, daß er in seinem zehntem Lebensjahr stand. Man bot ihm an, als Traktorenisthilfe zu arbeiten.

Friedrich Hurr hat jetzt im Sowchos „Kajsharski“ zwei Kombines elfte für die Heu- und die andere für die Getreidernte. Beide stehen im Maschinenhof einsatzbereit. Er stellte sie schon im Herbst in die Bereitschaftsliste.

Sommers macht er bei der Futterbereitstellung mit, und mit der Getreidernte — bei der Ernteerntebringen im entscheidenden Platzjahr betrug sein Saisonumsatz 10150 Zentner Getreide.

„Heute ist Sonntag. Am Tisch sitzen der Hauswirt und seine Frau Hilde. Sein alter Freund Kasbek Jessekejew und seine Gattin sind heute bei ihnen zu Gast. Sie wohnen in der Nachbarschaft und besuchen einander oft, erinnern sich an die Jugendjahre.“

„Kannst du dich noch entsinnen, wie wir zusammen Hilde aus dem Sowchos Shrawatski entführten?“ sagt Fedja, sich an seine Heirat erinnernd. Kasbek lächelt. Da ist schon viel Wasser den Berg hinabgelaufen. Jetzt sind ihre Kinder schon so alt wie die Nachbarn damals waren.

So saßen beide Freunde — Kasbek und Friedrich — und sprachen über dies und jenes. Einer von ihnen ist Schöfher, der andere — Traktorist und Kombiführer. Beide sind Leuchttürme des Sowchos „Kajsharski“. Ihre Brust schmückt das Abzeichen „Sieger des Wettbewerbs-1973“.

S. SADAUOW, Gebiet Zelinograd

Berufener Propagandist

Über zehn Jahre ist Alexander Benz, Direktor der Mittelschule in Tscherkasskoje, als Propagandist im System der Politische- rung tätig. In dieser Zeit hat er große Erfahrungen in der Gestaltung des Unterrichts gesammelt.

Ein Propagandist muß die Methodik der Parteipropaganda, den Nachlaß der Klassiker des Marxismus-Leninismus gut kennen, viel lesen. Seltener im System der Parteischule tätig ist, hat er seine Privatbibliothek, die etwa 1000 Bücher zählt, vervollständigt. Da gibt es Werke von W. I. Lenin, K. Marx, F. Engels u. a. 1968 erhielt A. Benz vom Partei Komitee des Sowchos den Auftrag, die Lei-

tung der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus zu übernehmen. Die meisten Hörer haben Mittelschulbildung. Sie verhalten sich zum Unterricht ernst, besuchen ihn regelmäßig, studieren aufmerksam die notwendige Literatur.

Zur Zeit studiert der Politzirkel den wissenschaftlichen Kommunismus. Im Unterricht verwendet Alexander Benz die Werke von W. I. Lenin, die Dokumente der Internationalen Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien. Alle Themen zum wissenschaftlichen Kommunismus behandelt A. Benz

A. WEISS

Gebiet Nordkasachstan

Er handelt nie oberflächlich

Er raucht in hastigen Zügen. Alexander tut es immer, wenn er erregt ist oder eilig über etwas berichtet.

„Es war auf der Klassenversammlung. Jerken stand rotrot vor seinen Freunden. Er wußte kaum, was er ihnen auf die Frage, wie er sich weiter aufzuführen wolle, antworten soll. Über sein Benehmen wurde nicht nur in der Schule, sondern in der ganzen Stadt gesprochen. Diese ständigen Schlägerien, die er gewöhnlich anstiftete, und sogar Diebstahl! Wie oft die Lehrer und Mitschüler ihm auch ins Gewissen redeten — nichts half. Jerken ist nicht zu bessern, den muß man einfach der Miliz übergeben“, meinten manche. Wer weiß, wie weit und wohin der Junge gekommen wäre, hätten sich nicht die Komsomolzen Otto Kuls und Alexander Kratz, Mitglieder des operativen Trupps, seiner angenommen.

Sie waren in der Schule, besuchten Jerken zu Hause. Nicht im Augenblick wurde der Junge gehorsamer, aber die Besserung kam. Ich will nur sagen, daß Jerken Tschikanow heute selbst junger Milizhelfer ist.“

Alexander kann von früh bis spät über seine Jungs, Mitglieder des

operativen Komsomoltrupps, dessen Kommissar er selbst ist, erzählen. Aber von sich... Nein, dazu ist er zu bescheiden. Es ist ja auch nicht nötig, da braucht man nur seine Freunde zu fragen.

„Daß Sascha wirklich bescheiden ist, stimmt schon, aber wir nehmen es ihm nicht übel. Er schätzt an ihm vor allem seine Zuverlässigkeit und sein Freundschaftsgefühl“, erzählt Alexander Boos. „Wir studierten ja zusammen an der Fremdsprachenfakultät, nur hat er das Institut schon beendet, ich aber bin noch im dritten Studienjahr.“

Woldemar Fink fällt ihm ins Wort: „Alexander Hardt studiert an der Juristischen Hochschule in Swerdlowsk als Fernstudient. Wenn er mit einem Ordnungsvorleser spricht, ist er einfach zu beneiden. Nie behandelt er einen Fall oberflächlich, sondern geht jeder Frage, jedem Vorkall auf den Grund.“

Die Mittelschule beendete Alexander Hardt im Karl-Marx-Sowchos, Rayon Kysylu, Gebiet Kokschetaw. Seine Lieblingsfächer waren Geschichte und deutsche Sprache. Der Deutschlehrer Woldemar Buchmann gewann buchstäblich alle Schüler für sein Fach. Der Deutschunterricht verlief immer

interessant und spannend. Sascha genigte das nicht, er holte sich bei Woldemar Friedrichowitsch Bücher, oft saßen sie mit dem Lehrer über einem deutschen Zeitungsartikel und diskutierten. Nach der Schule bezog er die Fremdsprachenfakultät an der Kokschetawer Pädagogischen Hochschule.

Das Lernen fiel ihm leicht. Im ersten Studienjahr wurde er zum Komsomolsekretär der Gruppe gewählt. Im zweiten Studienjahr war er Mitglied des Fakultätenbüros und im dritten und vierten Sekretär des Kursus. Alexander war aktiver Teilnehmer der Laienkunst. Heute noch erinnert man sich in den Dörfern Donerkoje, Krasnaja Poljana, Kellersowka an die Konzerte mit denen das Laienkunstkollektiv auf ihren Bühnen auftrat.

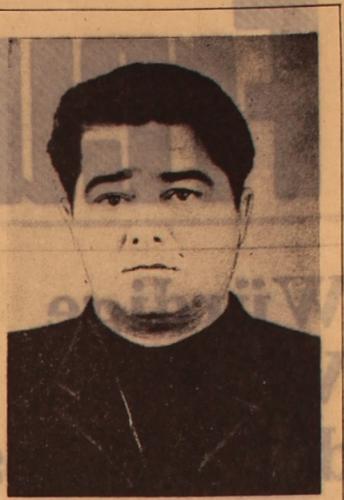
Nach der Hochschule begann er in der Stadt Kokschetaw an einer Mittelschule als Deutschlehrer zu arbeiten, wurde aber bald als aktiver Komsomolfunktionär in das Stadtkomsomolkomitee beordert. Hier arbeitet er gegenwärtig als Instruktor. Nichts läßt ihn gleichgültig, er ist Initiator vieler Vorhaben der Jugend und ihr aktiver Leiter.

R. KRAUSE

Kokschetaw

Unser Porträt

Georg Schmidt



Im Gespräch mit einem Mitarbeiter der Redaktion sagte der Leiter der Zelinograder Gebietsabteilung Volksbildung W. J. Guljajew: „Ich möchte, daß die Zeitung 'Freundschaft' mit über Georg Schmidt, Direktor des Sowchos 'Urjupinski', Träger zweier Orden 'Ehrenzeichen', des Leninordens und mehrerer Medaillen der Unionsteilnahme der Landwirtschaft der UdSSR schreibt. Seine Tätigkeit auf diesem Posten weist nicht nur die Landwirtschaftsorgane, sondern auch die der Volksbildung zu schätzen.“

Die Geschichte Georg Schmidts ist in unseren Tagen eine ganz gewöhnliche. Von jung auf ist er in der Landwirtschaft tätig. Nach Absolvierung einer technischen Fachschule war er zuerst Mechaniker in der ehemaligen MTS von Shrawajlowka, Gebiet Zelinograd. Hier hatte er ein großes Arbeitsfeld, hier konnte er das Gelehrte ausprobieren. Man bemerkte bald den Arbeitseifer des Jungen Mechanikers und vertraute ihm den Posten des Ingenieurs an. Bereits etwa zwei Dutzend Jahre Fachmann mit dem ersten Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Seit 1957 ist er im Sowchos „Urjupinski“ tätig, zuerst als Chedingenieur und ab 1960 als Direktor dieser Großwirtschaft. Für die vom Sowchos unter seiner Leitung erzielten Erfolge in der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird Schmidt 1966 mit dem zweiten Orden „Ehrenzeichen“ ausgezeichnet.

In vielen Wirtschaften der Republik begann man mit der Herdbuchhaltung. Auch in den Sowchos lettischen braunen Rasse gebracht. Man arbeitet hartnäckig und beherrschte an der Veredelung der Sowchosherde. Heute hat die Wirtschaft 1800 Rassenrinder. Dabei liefert man Rassenrinder aus dem Sowchos. Mehrere der Wirtschaft melken bereits 3000 und mehr Kühe und eine sind der 4000-Kilo-Leistung je Kuh nah. Für diese Erfolge wurden allein 1973 9 Arbeiter der Farmen des Sowchos mit Regierungsauszeichnungen bedacht. Der Sowchodirektor Georg Schmidt — mit dem Leninorden. In allen wurden in der Wirtschaft bisher 43 Menschen für Arbeitserfolge mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.

Was ist kennzeichnend für den Arbeitsstil des Direktors als Leiter einer Großwirtschaft, die vier Abteilungen mit 6 Dörfern zählt, über 24000 Hektar Saatfläche besitzt, außer den Rassenrindern etwa 3000 Schweine und 400 Pferde züchtet? Das ist seine Fähigkeit, schnelle Entschlüsse zu fassen, seine Vorliebe für alles Neue und Fortschrittliche, sein hohes Verantwortungsgefühl.

Um nur ein Beispiel zu bringen. Im Bestand der Delegation, die zwecks Erfahrungsaustausch im Gebiet Pensa weilte, war auch der Abteilungsleiter aus dem Sowchos „Urjupinski“ Edward Edler. Er teilte seine Eindrücke mit und äußerte sich dazu, wie die Erfahrungen der Pensar Viehzüchter in Urjupinka Anwendung finden könnten. Der Direktor G. Schmidt wartete nicht ab, bis Anwendungen kämen, in kurzer Zeit wurde ein Kälberstall umgebaut, wo jetzt alle Arbeitsvorgänge mechanisiert sind und zwei Arbeiterinnen über 300 Kälber betreuen. Die technische Aufsicht führte Schmidt selbst. Er muß überall dabei sein. Und wenn etwas nicht gleich so klappt, wie er es gewollt hatte, dann wird er manchmal ungeduldig, dann springt er oft selbst ins Geschirr. Ich traf ihn in Arbeitsrobe und Stiefeln in einem Rinderstall, an der gerade rekonstruiert wurde. Natürlich hat man es

dem Direktor angekreidet, daß er auf eigene Faust gehandelt hat. Aber die Ställe funktionieren, die Wirtschaft hat Zeit gewonnen und erntet jetzt die Früchte.

Auch an gesellschaftlichen Funktionen fehlt es ihm nicht. Er ist Mitglied des Partei Komitees des Sowchos, Deputierter des Dorf- und Rayonsowjets, Mitglied des Gebietspartei Komitees.

Der Sekretär des Partei Komitees des Sowchos Nikolai Petrowitsch Bondarenko meint: „Manches, was anderen als hohe Belastung erscheint, empfindet er als gar keine, weil er nicht an sich denkt, sondern nur an den Nutzen, den seine Tätigkeit bringen könnte.“

Wer in gewissen Zeitaltern nach Urjupinka kommt, wird stets etwas Neues geschaffenes vorfinden: das neue Kulturhaus, das Handelszentrum, neue Wohnhäuser, das Revierkrankenhaus oder das neue Verwaltungsgebäude. In Urjupinka entsteht ständig etwas Neues.

Um darauf zurückzukommen, was am Anfang unseres Beitrags stand: Jede Sowchosabteilung besitzt eine Achtklassenschule mit guten Gebäuden, die in den letzten Jahren errichtet wurden. Auf dem Zentralgebäude funktioniert eine Mittelschule, in der auch die Kinder aus dem Kinderheim lernen.

Seit den Kriegsjahren gab es in Urjupinka ein Kinderheim, das in mehreren alten Bauten untergebracht war. Als der Sowchos dann eine neue Typenschule mit einem Internat für die Oberschüler aus den Abteilungen der Wirtschaft baute, wirkten die Volksbildungsorgane darum, sie zu einer Internatsschule zu machen. Die Sowchosleitung ging darauf ein. Da aber das Gebäude nun wiederum nicht alle Kinder erfassen konnte, baute der Sowchos wieder eine Schule, die abermals mit der Internatsschule vereint wurde. Das Internat wurde wieder zu einem Kinderheim, dessen Zöglinge mit den Dorfkindern in den zwei Schulgebäuden lernen, und all diese Umgestaltungen geschahen unter interessiertem Mitwirken des Sowchodirektors. Der Sowchos „Urjupinski“ trägt auch die Sorge um das Internatssowchosinternat der Rayons Alexejewka.

So ist dieser nunmehr nicht mehr junge Mann: zielstrebig, energisch, für alles Neue aufgeschlossen.

H. HEINZ

Ein Zeitungsartikel weckte die Erinnerung

Der sehr interessante Beitrag über die Geschichte des Sektierertums, veröffentlicht in der „Freundschaft“ vom 14. März, weckte in mir eine Erinnerung an die schwerste Periode meines Lebens — die Kriegszeit.

Es war Anfang des Krieges 1941. Die Stadt Woronesch wurde evakuiert, die Werke demontriert und fortgebracht, die meisten der Einwohner nahmen, was schnell zu nehmen war und verließen die Stadt zu Fuß. Ich ging ebenfalls mit meinen 2 Töchtern an der Hand mit vielen anderen fort. Auf einer Bahnstation nahm uns eine Staffe auf, aber leider mußten wir schon nach ein paar Stunden den Zug verlassen, da meine Älteste an Unterleibstypus erkrankt war, und eine ansteckende Krankheit nicht in dem bis zum Bersten angefüllten Wagen gelassen durfte.

Ich schreibe diese Zeilen nieder, und alles in mir zittert und bebzt vor Schmerz und Bitterkeit. Nein! Nicht wegen des Heraussetzens aus dem Wagen — die Ärzte hatten recht. Mich regt bis heute das auf, was weiter mit uns geschah.

Es war bloß eine winzige sogenannte Zwischenstation, wo wir ausliefen und mein armes

das Wasser nicht für Euch besorgt, macht daß Ihr fortkommt!“ In meiner Verzweiflung riß ich meine goldne Armbanduhr von der Hand.

„Nimm und gib meinem Kinde ein Glas Wasser.“

Die Uhr verschwand sofort im Fenster, und ein Krüglein wurde herausgereicht. Gierig trank die Kranke das Wasser bis zur Nelge aus.

„Mama, mir auch ein bisschen“, bat die Jungste.

„Gute Frau, danke für's Wasser — bitte, bitte geben Sie der Kleinen auch noch ein e n Schluck!“

„Na ja! Erst verlangt sie ein Glas, dann will sie noch ein bisschen.“

„Un Gottes Güte! Sie der Kleinen auch noch ein e n Schluck!“

„Na ja! Erst verlangt sie ein Glas, dann will sie noch ein bisschen.“

„Un Gottes Güte! Sie der Kleinen auch noch ein e n Schluck!“

„Was ist los? Wer klopft da?“

„Ein Glas Wasser für ein krankes Kind. Wir kommen aus Woronesch.“

„Los, von wo ihr gekommen seid! Fort, fort mit Euch!“ Das Fenster wurde zugeschlagen.

Mein armes Kind hing in meinen Armen halb bewußlos. Wie ein geknicktes Blümlein.

„Nie, nie im Leben werde ich es vergessen! Im letzten Hause hörte ich dasselbe: „Schert Euch weg, wir haben

Eleonore LEWITZKAJA



Foto: N. Wirt

Beliebtes Urlaubsziel: DDR

und in Volksreisen entziehen sich immer mehr Bürger zu einem kürzeren oder längeren Besuch der DDR. Bei den CSSR-Gästen ist der Hauptanziehungspunkt Dresden mit seinen vielen historischen Sehenswürdigkeiten. Schließlich liegt die sächsische Großstadt keine 200 Kilometer von der CSSR-Hauptstadt Prag entfernt. Doch auch Städtereisen durch die Bezirke der DDR sind im stillen in den Nachbarland begehrt. Ähnlich in der Volksrepublik Polen. Gefragt sind bei den polnischen Bürgern vor allem Fahrten zur Rostocker Ostseewähe, zur Leipziger Messe

Leipzig, das dem Gedenken des bekannten bulgarischen Revolutionärs und Internationalisten gewidmet ist. Den Interessen der bulgarischen Touristen entsprechend, folgen dann Berlin, Potsdam mit seinen herrlichen Parks und Schlössern, Dresden mit seinen Kunstschätzen und schließlich Weimar und Buchenwald.

Selbst in der Mongolischen Volksrepublik hat es sich herumgesprochen, daß es sich in der Deutschen Demokratischen Republik gut reisen läßt. Einer ADN-Meldung zufolge erklärt Zendschawyn Turbold, Mitarbeiter des mongolischen Reisebüros „Schultschin“: „Für die meisten Reisenden ist es die erste Begegnung mit dem europäischen Landschaft und Küche. Vier Beisegruppen

sind in diesem Jahr bisher in die DDR gefahren. Ihre Teilnehmer berichteten nach der Rückkehr voller Begeisterung von ihrer ersten Begegnung mit der DDR und ihren Bürgern.“

Die Deutsche Demokratische Republik ist, so geht es aus allen vorangenannten Beispielen hervor, Reisewunsch vieler Bürger sozialistischer Staaten geworden. Mit vielfältigen Veranstaltungen im Jahr des DDR-Jubiläums wird sie dazu beitragen, einen abwechselungsreichen DDR-Aufenthalt zu schaffen, der den Besuchern die Erfolge 25jähriger Entwicklung nabringt und mit dem Leben der Bürger auf interessante Weise vertraut macht.

U. UHLMANN

DDR

Kinder-Freundschaft

Zum Tag des Sieges

Schulmuseum für Kampfesruhm

Am 23. Februar 1967 gründeten die Mitglieder des Zirkels für Geschichte der I.-I. Rybalko-Schule in Balytschi, Rayon Tjukubas, dieses Museum.

Als die Veteranen des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges uns die Fahne überreichten, legten wir den Eid ab, Lenins Weg zu gehen, dem Oktober treu zu sein. Ein jeder, der Klubmitglied wird, leistet jetzt diesen Eid. An der Spitze des Klubs steht sein Stab. Wir haben unsere Uniform und Emblem. Die Arbeit des Klubs wird von unseren Lehrern, ehemaligen Offizieren, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges D. M. Rjabucha und B. D. Basin geleitet. Es ist uns gelungen, viel Material und Dokumente, die die Kampftaten und das Heldentum unserer Dorfgenosser charakterisieren, zu sammeln.

Am 4. November 1967 errichteten wir am Grabe I. I. Rybalkos, Helden der Sowjetunion, einen Obelisken. Die Klubmitglieder haben über ihn viel Material gesammelt. I. I. Rybalko war Schüler unserer Schule, die jetzt seinen Namen trägt. Wir fanden den ersten Komsomolzen des Dorfes, den Organisator der ersten Komsomolzzelle, Wassili Komarow, der 1936 von Feinden der Sowjetmacht ermordet wurde. Wir fanden seine Frau, den Sohn, mit dem sich die Klubmitglieder trafen. Es gab Treffen mit den Rittern des Leninordens A. G. Borsenko, der Geflügelwartin unseres Kolchos „Sawety Lenina“, dem Helden der sozialistischen Arbeit W. J. Schemstakow aus dem Kolchos „Pobeda“ u. a. namhaften Menschen des Rayons und Gebiets.

Interessant war das Treffen mit dem Fahrer des legendären Panzerwagens „Feind des Kapitals“ M. S. Ogonjan.

Zu W. I. Lenins 100. Geburtstag fertigten wir die Schautafel „Lenin und die Streitkräfte“ an. Der Klub steht in Verbindung mit sechs Militärabteilungen in verschiedenen Teilen des Landes, mit anderen Museen für

Kampfesruhm in Vilnius, Moskau, Saporschie, Leningrad, Sewastopol, Wolgograd. Unlängst knüpften wir Briefwechsel mit polnischen Altersgenossen aus Warschau an. Aus der DDR erhielten wir Dokumente über die Potsdamer Konferenz, die Kopie der ersten Nummer der „Iskra“ u. a. Dokumente.

Die Klubmitglieder besuchten die Heldenstädte Leningrad, Wolgograd, Sewastopol, machten sich mit ihrem Kampfesruhm bekannt, sammelten reiches Material an Dokumenten und verschiedenen Gegenständen.

Im Verlaufe von zwei Jahren sammelten wir Auskunft über die im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Einwohner unseres Dorfes. Wir ermittelten Angaben über 310 Menschen. Diese mühsame Arbeit gab dem Kolchos „Sawety Lenina“ die Möglichkeit, am 5. November 1973 einen Obelisken zu eröffnen.

Durch seine Arbeit hat der Klub die Achtung der Dorfbewohner gewonnen. Für den großen Beitrag, den W. Borin, ehemaliger Stabschef, und N. Swiridenko, Leiter des Museums, u. a. zur Arbeit des Klubs geleistet haben, wurden sie in das Ehrenbuch des Gebietskriegskommissariats eingetragen.

Unser Klub beteiligte sich an vielen Treffen „Auf Ruhmeswegen der Väter“ des Gebiets und der Republik. Die Materialien wurden auf vier Unionstreffen ausgestellt. Auf den letzten zwei — in Uljanowsk und Moskau — waren Delegierte unseres Klubs Wladimir Borin und Walter Wuchrer anwesend. Auf dem 5. Unionstreffen in Uljanowsk wurde unser Klub mit dem Diplom der III. Stufe und Wertgeschenken für den III. Platz unter den allgemeinbildenden Schulen des Landes ausgezeichnet.

Unsere Klubarbeit wird auch weiterhin nach der Devise gestaltet: „Niemand und nichts ist vergessen“.

W. WUCHRER, Oberschüler

Gebiet Tschimkent

Treffen mit Berufsschülern

In der Siedlung Krassiwowe, Rayon Jessil, trafen sich Schüler der Mittelschule mit den Schülern der örtlichen Ländlichen Berufsschule Nr. 139. Die Berufsschüler erzählten ihren jüngeren Freunden über ihre Lehranstalt, Freizeitgestaltung und Sportbeschäftigungen. Im Jahre 1960, als man die Berufsschule gründete, lernten da 57 Schüler. Gegenwärtig sind es 708. Der künftige

Elektromonteur Johann Bohner erzählte den Gästen über seinen Beruf. Die besten Berufsschüler werden vom Gewerkschaftskomitee mit Einweisungen in die Erholungsheime von Borowje und der Krim ausgezeichnet. Im Namen aller Schüler der Mittelschule trat die Leiterin für außerunterrichtliche Arbeit Lydia Tarassenko auf. Sie dankte den Berufsschülern für die Gast-

freundlichkeit. Zur Zeit fertigen die Berufsschüler für die Mittelschule eine Schautafel zum Thema Berufsorientierung an. Im nächsten Herbst werden viele Jungen und Mädchen in der Berufsschule weiterlernen.

Sweta SPIWAK, Schülerin der 10. Klasse

Gebiet Turgai

Neuer Wald wird angepflanzt



Den Mitarbeitern der Semipalatinsker Forstwirtschaft in der Siedlung Taliza steht in diesem Jahr eine große Arbeit bevor: auf einer Fläche von 176 Hektar soll neuer Wald angepflanzt werden. Große Hilfe leisten ihnen dabei die Schüler aus der örtlichen Achtklassenschule. Sie halfen den Forstarbeitern 174000 Setzlinge zur Auspflanzung vorzubereiten. Zum 1. Mai waren die Kinder mit dieser Arbeit fertig. Am fleißigsten zeigten sich bei dieser Arbeit Gulja Baidjusenowa, die Schwestern Walja und Galja Welk, Anja Sarashina, Sascha Janek u. a.

In den Pausen erzählte die Forstwissenschaftlerin Nadescha Melnikowa den Kindern über die Forstwirtschaft.

UNSER BILD: Galja und Walja Welk mit den Kiefernsetzlingen

Text und Foto: P. Block

Frühlingsorgen

Die Tage werden länger, doch die Zeit wird immer knapper. Jede Minute ist teuer, jedes Händepaar gesucht.

Im Sowchos „Koturkul“ brauchen der Sowchosgarten und die Gemüsegärten besonders viele fleißige Hände. Deshalb haben der Sowchodirektor und der Agronom die jungen Naturfreunde der Schule, die Patenschaft über die Tomatensetzlinge zu übernehmen.

Unter Leitung der Biologielehrerin Soja Sergejewna Poljenko stellte man in den hellsten Klassen die Kästen mit den Pflanzen auf, und nun gedeihen dort die kleinen Tomatenpflanzen. Jeder Naturfreund hat seine Pflichten: gießen, die Erde lockern, die Pflanzen pikieren, Dünger zubereiten, Vergleiche anstel-

len. Besonders gut kommen ihren Pflichten Renate und Agathe Thießen, Galja Iskalkowa, Lida Doronina und andere nach.

Auch alle Blumen in der Schule besorgen die jungen Naturfreunde. Die Blumen haben in allen Klassenzimmern, in den Korridoren der beiden oberen Stockwerke festen Fuß gefaßt. Jetzt beginnt die Ausspflanzung der Setzlinge, die Pflege der Bäumchen im Schulhof. Schon schwellen die Knospen der Birken und Pappeln, die Johannisbeersträucher werden schon grün. In wenigen Tagen wird der Duft der erwachenden Natur die Luft wärmen.

A. SCHOLL

Gebiet Koktschetaw

Schon surren die Traktoren

Vor einigen Tagen erhielt das Versuchsfeld der Schule des Abai-Sowchos, Rayon Irtytschsk, Gebiet Pawlodar, von der Sowchosadministration 3 Traktoren mit Sämaschinen und Samen.

Die Schülerbrigade, die aus 18 Jungen und Mädchen der 10. Klasse besteht, wird eine Fläche von 70 ha mit Mais bestellen. Sie haben sich verpflichtet, einen Ertrag von 110—120 Zentner Mais je Hektar zu erhalten. Die Schülerbrigade arbei-

tet unter der Leitung des erfahrenen Brigadiers Heinrich Rudi. Lehrer Peter Ruderer wird bei der Organisation der Feldarbeiten auch mit-helfen.

Auf jeden Hektar kamen im Winter 50 Tonnen Stall-dünger.

Der Kampf für die neue Ernte hat angefangen.

J. STEINMETZ

Gebiet Pawlodar



David JOST

Mein Kirschbäumchen

Ich pflanzte es vor Zeiten im Park am Blumenstand. Nun steht's im Blütenkleide, prangt wie im Brautgewand.

Gar oft in schönster Weise singt mir der Blätter Chor so lieblich, traut und leise ein Kirschbaum-liedchen vor.

Fleißige Hände

Der Rote Samstag sollte in unserer Achtklassenschule Nr. 19 um halb eins beginnen. Ein jeder von uns brachte irgendein Werkzeug mit. Das Wetter war wie auf Bestellung, unsere Stimmung gehoben, und so machten wir uns an die Arbeit. Man zeigte uns unseren Abschnitt, da mußten wir die Stämme der Bäume weiden, die alten Blätter und Ästchen zusammenhaken und forttragen. Alle bemühten sich gut, und so wurden wir ziemlich schnell fertig. Dann halfen wir noch unserer Nachbar-klasse. Viele fleißige Hände machten der Arbeit ein schnelles Ende.

Bluma SCHMIDT, Schülerin der Klasse 7a Semipalatinsk

Vögel vor dem Fenster

Im Dezember war es bei uns in Iwanowka, Rayon Borodulicha, sehr kalt. Die Vögel froren und hungerten. Ich legte Brot auf einen Teller und stellte ihn vor das Fenster. Die Vögel pickten das Brot auf. Ich war sehr froh, als ich das sah. Ich vermute, es nie, die Vögel zu füttern. Im Frühling singen sie jetzt frohe Lieder.

Nadja BECKER, Schülerin der Klasse 6b Gebiet Semipalatinsk

DER GRENZER Wassili Mischin blickte auf die Uhr. „Noch eine halbe Stunde“, dachte er, „dann kommt die Ablösung.“

In diesem Augenblick hörte er ein verdächtiges Geräusch. Der Soldat legte seine Maschinenpistole an und blickte sich aufmerksam um. Ein riesiger Tiger kam auf den Wachturm zu. Zuweilen blieb das Tier stehen, hob den Kopf und hielt Umschau. Als der Tiger unten bei der Leiter angekommen war, machte er halt und wedelte mit seinem langen Schweif, als ob er einen alten Bekannten wiedergefunden hätte. Dann legte er sich bequem zurecht, gähnte so, daß seine schrecklichen Zähne zu sehen waren, und starrte den Grenzwächter aus seinen gelbbraunen Augen an.

„Soll ich schießen?“ überlegte Wassili. „Nein, ich warte lieber!“ Eine Weile war es ganz still, dann hörte man ein neues Geräusch. Es waren drei Soldaten, sie blieben überrascht stehen, als sie den Tiger erblickten und griffen nach ihren Maschinenpistolen.

„Schießt nicht!“ rief Mischin. „Er ist ganz friedlich.“ „Ja, aber wie lösen wir dich ab?“ fragte der Sergeant. „Die Bestie läßt doch niemand vorbeikommen!“

„Ich rufe den Kommandeur an!“

Der Oberleutnant verbot, auf den Tiger zu schießen und sagte, er werde gleich selber kommen. Ich war sein Gast, und er nahm mich mit. Als wir uns dem Wachturm näherten, erhob sich der Tiger, blickte uns, mir schien

„Grenzverletzer“, und schauerte Sie nach, was geschehen war. Im Zimmer des Kommandeurs saßen zwei Männer.

„Setzt euch“, sagte der Oberleutnant, „und macht euch bekannt. Das sind die Schonungsförster Anton Archipow und Johann Pankratz

zurück und meldeten dem Oberleutnant, was geschehen war. Im Zimmer des Kommandeurs saßen zwei Männer.

„Setzt euch“, sagte der Oberleutnant, „und macht euch bekannt. Das sind die Schonungsförster Anton Archipow und Johann Pankratz

res Tigerjunges entgegen. Ich bekam zuerst Angst, die Tigermutter könne in der Nähe sein, aber dann packte ich das kleine Ding. Es war so matt und schwach, daß es sich nicht wehrte.

Zu Hause setzte ich es in einen Käftig und stellte ihm eine Schüssel mit Milch hin. Und was denkt ihr? Das Junge schleckte die Milch, als ob es seit jeher daran gewöhnt wäre.

So wuchs der Tiger bei uns auf. Er hatte sich mit unserem Hofhund angefreundet und spielte oft mit ihm. Wir hatten viel Freude an dem drolligen Tierchen, meine Frau und ich, bis es uns einen bösen Streich spielte.

Unsere Sau bekam Junge, und der kleine Tiger spielte auch mit den Ferkeln. Er meinte es ja nicht böse, aber er berechnete seine Kräfte nicht, stieß sie mit seinen Tatzen hin und her, bis sie taumlig wurden. Nach ein paar Tagen kriegten alle Ferkel. Ich wurde ärgerlich und verprügelte den Tiger. Er sprang über den Zaun und verschwand im Wald.

Seither geht er mir aus dem Weg. Dann verschwand er, und erst heute erfuhren wir, daß er zu Ihnen gezogen ist. Er ist wild geworden, aber ich habe nie gehört, daß er Menschen oder Haustiere angefallen hätte.“

Blagoweschtschensk

Der Sonderling

Georg HARDOCK

es, verdrießlich an und schritt dann ganz langsam dem Gebüsch zu. Die Pferde der Grenzsoldaten bäumten sich auf, aber das wilde Tier kümmerte sich nicht darum. Auch zwei Kühe und ein Kalb, die in der Nähe weideten, rührte er nicht an. „Ein sonderbarer Grenzverletzer“, meinte der Oberleutnant lächelnd.

Abends saß das Raubtier wieder vor dem Wachturm und schaute traurig zu dem Soldaten hinauf.

„Was mag bloß mit dem Tier los sein?“ fragte sich der Grenzarzt und rief beim Kommandeur an. Der Oberleutnant ließ den Geleiteten Viktor Schmittgall rufen. „Sie waren ja schon in der Schule Leiter der jungen Naturfreunde“, sagte er zu ihm. „Nehmen Sie Wassili Mischin mit, der kennt den

einen Laib Brot mit. Bald waren sie an Ort und Stelle. Der Tiger erhob sich und ging ihnen einige Schritte entgegen. Dann blieb er wieder stehen und schnupperte in der Luft. Viktor Schmittgall legte seine Brotlaib auf die Erde. Kaum hatten sich die Soldaten ein wenig entfernt, da stürzte sich das Tier auf das Brot und hatte es im Nu verschlungen.

Wassili warf nun auch sein Brot dem Tier hin, es fiel gerade vor dessen Tatzen nieder, und der „Grenzverletzer“ sprang erschrocken zur Seite. Gleich darauf beschleunigte er das Brot und fraß es ebenfalls auf. Nun schien der Tiger satt zu sein. Er wedelte mit dem Schweif, als sage er „danke schön“ und verschwand im Gebüsch.

Die zwei Grenzsoldaten kehrten auf den Dienstposten

aus dem Staatlichen Naturschutzpark.“

Die Männer hörten sich den Bericht an und lächelten, als wüßten sie alles schon im voraus.

„Ihr nennt den Tiger „Grenzverletzer“, bei uns hieß er „Sonderling“, sagte Johann Pankratz.

„Ja, kennen Sie ihn denn?“ fragte Wassili Mischin über-rascht.

„Gewiß“, antwortete der Förster. „Schon lange“. Und dann erzählte er: „Es war an einem Sommertag vor 6 Jahren, da ritt ich mein Revier in der Schonung ab. Plötzlich hörte ich Laute, die an das Miauen einer Katze erinnerten. Mein Schimmel spitzte die Ohren und wollte nicht weiter. Ich stieg ab und näherte mich vorsichtig dem Gebüsch. Da kroch mir ein zottiges, mager-

Zum Tag der Befreiung

Deutschlands vom Hitlerfaschismus

Der Zukunft zugewandt

Reiche Frühlingssonne, erneutes Erwachen der Natur erfüllen in den Maitagen 1945 das Leben aller Völker. Die Waffen schwiegen...

8. Mai 1945. Ein erlebender Tag wie kein anderer. Die Verbände des deutschen Volkes sind geschlagen. Das imperialistische Deutschland unterschrieb in Berlin-Karlshorst seine bisher schlimmste Niederlage...

Die entscheidende Rolle in der Befreiung des deutschen und anderer europäischer Völker vom faschistischen Joch gehört dem Sowjetvolk und seinen Streitkräften. Die hohen Preise zahlten die Sowjetsoldaten für den endgültigen Sieg schon in der faschistischen Höhle...

Den harten Kampf und ruhmreichen Sieg des sowjetischen Volkes ist in Berlin-Treptow, das Ehrenmal gewidmet. Es ist zugleich ein Monument, welches die Menschlichkeit und die große Siegesmacht des Sowjetvolkes verkörpert. Das scharfe Schwert der Vergeltung dem Faschismus für die barbarischen Verbrechen und das Schicksal der Millionen Sowjetbürger...

Die faschistische Barbarei in Deutschland und in den europäischen Ländern, Hitler überließ auf die Sowjetunion was das schwerste Verbrechen am deutschen Volk selbst. Das war die Tragödie des Volkes, dessen und die Heimat des menschlichen Sozialismus war...

Der Kampf gegen den Hitlerfaschismus war die härteste Bewährungsprüfung der deutschen Arbeiterbewegung und aller antifaschistischen und demokratischen Kräfte. Die besten Deutschen wurden durch die nazistischen Brutaltaten nicht gebrochen. Viele gaben ihr Leben für eine bessere Zukunft des deutschen Volkes hin...

Die größten Verluste erlitt die kommunistische Partei Deutschlands. Der anerkannte Führer der DKP und der ganzen Arbeiterbewegung Ernst Thälmann wurde von den Nazis eingekerkert und ermordet. Der Kampf gegen den Hitlerfaschismus war die härteste Bewährungsprüfung der deutschen Arbeiterbewegung...

Alma-Ata

Neues aus Wissenschaft und Technik



Das Kollektiv des Instituts für Bodenkunde der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR nahm aktiven Anteil an der Ermittlung und Erschließung der Neulandflächen in Kasachstan. Schon vor der Neulandepose hatten die Mitarbeiter des Instituts die Böden erforscht und Bodenkarten für einzelne Gebiete und die gesamte Republik aufgestellt...

Komplexrechner erspart Vorarbeit

Die Forschungen schaffe meist günstige Bedingungen für eine schöpferische Arbeit. Die Institute der lettischen Akademie der Wissenschaften werden mit Geräten zum Sammeln und Verarbeiten von Meßdaten ausgerüstet. Wenn sich die zu lösenden Aufgaben besonders kompliziert erweisen oder wenn...

Möglichkeiten der Onkologie

Der bekannte sowjetische Krebsforscher N. Blochin beurteilt optimistisch die Zukunft der Onkologie. Auf einer internationalen Pressekonferenz erklärte er: „Selbst sehr seltene und schwere gynäkologische Geschwulstkrankeheiten lassen sich jetzt heilen. Einige Frauen, die solche Krankheiten überstanden haben, konnten Kinder gebären.“

Sie schaffen gute Stimmung

Alle Frauen und Mädchen verlassen die Friseurin Alexandra Schönlitz höchst zufrieden und in guter Stimmung. Sie ist Meisterin erster Klasse, verhält sich zu ihren Kunden stets zuvorkommend und weiß auch die anspruchsvollsten von ihnen zu befriedigen. Ihre Fertigkeiten übergibt sie den Neulingen des Friseurberufs. Eine von ihnen ist Irene Spitz, die nun auch schon Meisterin erster Klasse ist. Die Kundinnen sind glücklich, wenn ihnen Irene die Frisur macht.

Service für Touristen

KARAGANDA. (KasTAg). Am südwestlichen Rand der Kumpelsahtal entstand ein prächtiges Gebäude des komfortablen Hotels „Tourist“ mit Einzel- und Familienzimmern für 275 Plätze, mit einem Restaurant von zwei Sälen und mit einem Kinosaal. Man hat die Rekonstruktion der Touristenherberge „Karkaralinskaja“ abgeschlossen. Hier wurden zusätzlich fünf Cottages mit zweibunderten Fliesen errichtet. Zur Touristenherberge führt eine Autostraße, die Touristen können sich Inventar, Ausstellungen zur zeitweiligen Nutzung ausleihen.

Neue Richtung in der Mikrobiologie

Eine grundsätzlich neue Richtung in der Mikrobiologie haben die sowjetischen Wissenschaftler Wladimir Timakov und Gitta Kagan entwickelt. Ihre Forschungsarbeiten, die in drei Monographien dargestellt sind, wurden des Leninpreises 1974 gewürdigt. Den sowjetischen Mikrobiologen gelang es, das Geheimnis der Bildung der sogenannten L-Form-Bakterien zu enthüllen, die in der Medizin mehrere Jahrzehnte ein ungelöstes Problem waren. Jetzt ist die Rolle der Bakterien in der Entwicklung von Infektionsprozessen im Organismus von Mensch und Tier klar. Das ermöglichte es unter anderem, die Ursachen für Rückfälle und chronischen Verlauf bei solchen Krankheiten wie Unterleibstypus, septische Endokarditis und Rheuma zu erkennen.

Boden-Mikroorganismen spalten Herbiziden

Den sich mit Umweltschutz befassenden sowjetischen Wissenschaftlern ist es gelungen, die Zersetzung von Herbiziden im Boden durch Mikroorganismen auf ein Mehrfaches zu beschleunigen. Sie setzten dem Boden zu diesem Zweck organische Säuren zu.

Satirische Feder

Es hätte noch schlimmer enden können. Johann sein Motorrad aus der Garage. Er wollte es erst nur auf Hochglanz putzen. Dann aber vergaß er alle guten Geleitworte und Glückwünsche der Eltern und Verwandten, wandte den wohlgeleiteten Verkehrsregeln den Rücken zu, schwang sich in den Sattel und jagte zum Tor hinaus. Bald half er sein Heimatdorf Kremenchuk hinter sich, drehte den Gashebel voll auf und landete nach wenigen Minuten erst im tiefen Graben der Verkehrsstraße und dann mit Hilfe des Verkehrsinspektors und der „Ersten Hilfe“ im Krankenhaus.



UNSER BILD: Irene Spitz

Es hätte noch schlimmer enden können

Das Motorrad muß jetzt ein Jahr ganz ruhig stehen, denn die Fahrerlaubnis hat Johann Kromm eingebüßt. In dieser Prüfungszeit muß bei Johann die Überzeugung Wurzeln fassen: In trunkenem Zustand darf man nie ein Kraftfahrzeug lenken. Ed. HEINZ